

FORTSETZUNG VON SEITE 89

Der Mac tickt jetzt wie...

Auch die für Notebooks geeignete Version des aktuellen PowerPC «G5» blieben sie Jobs schuldig, derweil andere auf dem Notebook-Markt absahnten.

Ob Apple letztlich als Sieger aus dem Systemwechsel hervorgeht, wird davon abhängen, wie gut die Software auf den neuen Geräten spielt. Die Kunden werden mit dem Umstieg zögern, solange das Software-Angebot nicht überzeugt. Sowohl das Betriebssystem Mac OS X als auch die hauseigenen Anwendungen iLife und iWork sind ab sofort als so genannte «Universal Binaries» auf CDs verfügbar, die sowohl auf bisherigen PowerPC-iMacs als auch auf den neuen iMacs laufen.

Nicht hauseigene Software läuft oft nicht oder zu langsam

Programme von Drittanbietern sind vorerst auf das Software-Modul «Rosetta» angewiesen. Dieses ist im Mac OS X integriert und übersetzt die Befehle quasi simultan von PowerPC- in Intel-Code. Viele Anwendungen funktionieren laut dem Fachmagazin «Heise.de» aber nicht. Und «wenn sie laufen, leidet die Performance je nach Anwendung deutlich». Das redet bei der Photoshop-Demo selbst Steve Jobs nicht schön: «Für viele mag das reichen, für Profis sicher nicht.»

Noch ist das Angebot an angepasster Software von Drittanbietern aber rar. Adobe hat eine Intel-fähige Software-Version angekündigt. Microsoft ebenfalls.

Obwohl die Prozessoren jetzt aus derselben Küche stammen, lässt sich Windows immer noch nicht auf einem Mac installieren und umgekehrt. «Wir verhindern das nicht mit allen Mitteln, aber

unterstützen es auch nicht», heisst es bei Apple. Es dürfte eine Frage der Zeit sein, bis erste Computer-Cracks auf ihren Maschinen Mac OS X und Windows nebeneinander laufen lassen.

Die Kommentare zu Jobs' neuem Streich sind durchwegs positiv. Die Analysten-Gemeinde äussert sich nur lobend, nachdem sie in den vergangenen Jahren die Apple-Aktie nach den so genannten «Keynote»-Auftritten von Jobs regelmässig auf Talfahrt schickte. «Viele hatten Angst, dass der Wechsel zu Intel nicht sanft passiere. Apple hat heute bewiesen, dass er nicht nur sanft ist, sondern nahtlos», sagte ein Analyst gegenüber der «New York Times».

Natürlich hat Jobs gleich zu Beginn einen Trumpf gespielt und die Finanzwelt mit den neusten Absatzzahlen aus dem Weihnachtsgeschäft beeindruckt: 5,7 Milliarden Dollar nahm Apple ein, 3,4 Milliarden waren im Vorjahr. Die Aktie nahm noch während Jobs' Präsentation zum ersten Mal die 80-Dollar-Schwelle.

Selbst die Mac-Puristen sind inzwischen verstummt. Nur wenige Fundis sorgen in einschlägigen Foren wie Macguardians.de für verbalen Schlagabtausch. Auf der Webseite Macprime.ch dagegen titelt man «Apple hat uns nicht enttäuscht!» Moniert wird einzig, dass der neue iMac entgegen Jobs' Versprechungen teurer sei. Apple-Sprecherin Andrea Brack: «Der neue 17-Zoll-iMac kostet 50 Franken mehr. Das hat mit dem Dollarkurs zu tun, der seit Einführung des iMac im Oktober gestiegen ist.» Trotzdem: Der Mac ist und bleibt zu teuer – schliesslich tickt er jetzt wie ein PC.

«Verschwörungstheorien können gefährlich werden»

Buchautor DANIEL KULLA über das Internet als Ort abstruser Ideen



«Das Netz ist auch eine hervorragende Entschwörungsmaschine»: Daniel Kulla, Spezialist für Verschwörungstheorien im Internet

VON OLIVER ZIHLMANN (TEXT) UND MAURICE WEISS (FOTO)

Daniel Kulla ist Buchautor aus dem Umfeld der Berliner Hacker-gilde Chaos Computer Club und Experte für Verschwörungstheorien im Internet.

Herr Kulla, wir haben ein Jahr der Katastrophen hinter uns: New Orleans, Pakistan, der Tsunami. Was sagen die Verschwörungstheorien im Internet über solche Ereignisse?

Die Verschwörungstheoretiker folgen meistens dem Motto Lenins und fragen «Cui bono?», also «Wer profitiert?». Diese Nutznießer haben dann angeblich die Flutwelle oder eine Seuche wie Sars oder Aids ausgelöst.

Und wie löst man einen Tsunami aus?

Da gibt es viele abstruse Theorien. In Alaska steht zum Beispiel der berühmte Antennenwald Haarp. Wenn irgendwo ein Hurrikan wütet oder ein Erdbeben kommt, heisst es: «Jetzt haben sie die Antennen wieder benutzt.»

Wie lässt sich derartige Unfug beweisen?

Die Verschwörungstheorie beruht unter anderem darauf, dass sie nicht beweisbar ist. Nehmen Sie

die Zahl 23. Angeblich ist sie die Zahl der Illuminaten, der geheimen Herren der Welt. Tatsächlich kann man beweisen, dass der Autor Robert Anton Wilson ihre Bedeutung frei erfunden hat.

Trotzdem haben Sie im Dezember einen viel beachteten Vortrag vor dem Chaos Computer Club um 23 Uhr gehalten?

Wer heute noch an die Bedeutung der 23 glaubt, ist wirklich ein hoffnungsloser Fall. Die Zahl zeigt auch, wie Verschwörungstheorien funktionieren. Nach dem 11. September haben sofort einige die Quersumme der Zahlen 11, 9, 2, 0, 0 und 1 gebildet.

Das ergibt 23.

Ja, bloss werden Quersummen aus den einzelnen Ziffern gebildet. Statt 11 muss man zweimal die 1 nehmen. Statt 23 gibts dann 14. Ein schönes Beispiel, das zeigt, dass die Verschwörungstheoretiker oft schon vorher wissen, was herauskommen soll.

Das Internet scheint der Verschwörungstheorie als Genre zu neuer Blüte zu verhelfen.

Nicht unbedingt. Das Netz ist gleichzeitig eine hervorragende Entschwörungsmaschine, also ein Mittel, um Verschwörungstheorien als solche zu entlarven. Bei Wikipedia sind die gängigsten

Theorien zum Beispiel ausführlich und mit viel Aufwand widerlegt. Das Internet verbreitet abstruse Ideen nicht mehr als herkömmliche Medien. Wer den Holocaust leugnet, tut dies mit oder ohne die einschlägigen Webseiten.

Nicht alle Theorien sind so platt wie die Nazi-Ufos über der Antarktis.

Verschwörungstheorien können gefährlich werden, wenn sie ein Erklärungsmuster bieten, das im momentanen gesellschaftlichen und politischen Klima gerade ankommt. Dann werden solche Theorien zum Allgemeingut und auch von breiten Schichten der Bevölkerung geglaubt. Das beste Beispiel ist der Antisemitismus der Nationalsozialisten. Er enthielt eine klassische Verschwörungstheorie, die schliesslich zum Holocaust führte.

Und wie sieht das heute aus?

Wenn ein Staatsmann wie der iranische Präsident Mahmoud Ahmadinejad behauptete, der Holocaust sei eine Medieninszenierung der Juden, macht er eine bekannte Verschwörungstheorie für Leute populär, die bisher nicht daran geglaubt haben. In den Bekennerschreiben zu den Anschlägen in London vom 7. Juli 2005 sprachen die Attentäter von der «zionistisch kontrollierten briti-

schen Regierung». Das ist ein uralter verschwörungstheoretischer Topos, wonach von der Londoner City aus die Welt beherrscht wird. Die meisten dieser Theorien sehen am Schluss immer denselben Sündenbock.

Mit Abstand die meisten Verschwörungstheorien sehen auch heute noch hinter allem Übel die angebliche jüdisch-kapitalistische Weltverschörung von der US-Ostküste. Die Theorie, der israelische Geheimdienst Mossad oder die USA selber stünden hinter den Anschlägen vom 11. September, stammt zwar von Nazi-Seite, aber sie wird mittlerweile auch von vielen normalen Bürgern geglaubt, weil sie gut in die anti-amerikanische Stimmung nach dem Irak-Krieg passt.

Verschwörungstheorien scheinen gerade in Hackerkreisen beliebt zu sein.

Gute Verschwörungstheorien können eine neue und überraschende Sicht auf die Wirklichkeit enthüllen, vorausgesetzt, man sieht sie nicht zu dogmatisch. Und der Hacker soll ja gerade durch eine unkonventionelle Sicht das Haar in der Suppe und die Fehler im System finden.

www.systemausfall.de
http://myblog.de/classless

ANZEIGE

FUST SONDERVERKAUF!

SPEZIALIST FÜR ELEKTROHAUSHALT UND MULTIMEDIA

TV & Home Cinema • Computer mit Service • Foto/Video/DVD/HIFI • Telefonie/Internet

Über 60 verschiedene TVs im direkten Vergleich!

Nur 10.4 cm flach!
Plasma • PC • 16:9

nur **2499.-** (inkl. 18.- vRG)
vorher 2999.-
Sie sparen 500.-

PHILIPS 42 PF 5320
• Auflösung 852x480
• 60 Watt Musikleistung
• Teletext • inkl. Tischfuss
Art. Nr. 946447

Digitalkameras ab 99.-
z.B. BenQ DC-E300 (inkl. 1.- vRG)

nur **299.-** (inkl. 1.- vRG)
vorher 349.-
Sie sparen 50.-

4 Mio. Pixel
4x optisches Zoom (35-140 mm)
4.6 cm Display

Allroundnotebook unter 1000.-!

nur **999.-** (inkl. 9.- vRG)
nur 119.- pro Monat!

acer ASPIRE 3613LM
• Intel Celeron M 370 (1.5 GHz, 1 MB L2 cache)
• 256 MB RAM • 3xUSB 2.0 • 10/100 LAN • 56kb Modem • Windows XP Home Art. Nr. 6918026

Canon Powershot A 520
Art. Nr. 3000309

FUST - UND ES FUNKTIONIERT: • Tiefpreisgarantie • 30-Tage-Umtauschrecht • Riesenauswahl aller Marken • Occasionen und Vorführmodelle • Mieten statt kaufen • WIR REPARIEREN, EGAL WO GEKAUFT!

Bestellen Sie per Fax 071 955 52 44 oder Internet www.fust.ch

AG: Aarau, Bremgarten, Brugg, Oftringen, 2x Wettingen • BE: 3x Bern, 2x Biel, Langenthal, Niederwangen-Bern, Thun • BS/BL: 2x Basel, Oberwil • FR: Avry-sur-Matran, Villars-sur-Glâne • GR: Chur • LU: 2x Emmenbrücke, Kriens, Luzern, Sursee • SG: Jona-Rapperswil, Mels, Oberbüren, 3x St.Gallen, St.Margrethen, Wil • SH: Kreuzlingen, Weinfelden • UR: Schattdorf • VS: Conthey, Martigny, Visp-Eyholz • ZG: Zug • ZH: Affoltern a.A., 2x Bülach, Dielsdorf, Dietikon, Dietlikon, Dübendorf, Glatzentrum, Hinwil, Horgen, Regensdorf, Spreitenbach, Uster, Volketswil, Winterthur, Winterthur-Grüze, 6x Zürich auch im J+J!

• Schnellreparaturdienst und Sofort-Geräteersatz 0848 559 111 (Ortstarif)
• Bestellmöglichkeiten per Fax 071 955 52 44
• Standorte unserer 140 Filialen: 0848 559 111 (Ortstarif) oder www.fust.ch

Bargeldlos einkaufen und punkten. Direktbestellung: www.fust.ch

Norton versteckt Daten

Rootkit in beliebtem Sicherheitsprogramm

In der bei Heimanwendern weit verbreiteten Sicherheitssoftware Norton System Works ist ein Mechanismus eingebaut, der Dateien gegenüber dem Betriebssystem und dem Besitzer versteckt. Dies hat der Hersteller Symantec bekannt gegeben. Der so genannte Rootkit hat die Fähigkeit, ganze Ordner unsichtbar zu machen. Dies ermöglicht es zum Beispiel Computerviren, von Antivirensoftware nicht mehr entdeckt zu werden.

Laut Symantec sind die Programmversionen 2005 und 2006 betroffen. Man habe den Rootkit eingebaut, um Anwender vor dem irrtümlichen Löschen wichtiger Softwareteile zu schützen. Der Hersteller stellt nun ein Programm bereit, das die Tarnung dieser Daten aufhebt. Symantec reagiert damit auf die jüngsten Ereignisse um Sony, die in einem Kopierschutz für Audio-CDs einen Rootkit eingebaut hatte, ohne Käufer darüber zu informieren. [DM]

Nikon setzt voll auf digital

Produktion analoger Fotoapparate stark gesenkt

Als dritter grosser Hersteller kündigt Nikon an, die Produktion analoger Fotoapparate weitgehend einzustellen. Damit zieht die Traditionsmarke die Konsequenzen aus den rasch sinkenden Verkaufszahlen herkömmlicher Kameras. Fünf von sieben analogen Produktlinien sollen in den nächsten Monaten eingestellt werden, ebenso die Fabrikation der dazugehörigen Objektive.

Gemäss einem Bericht der US-Tageszeitung «New York Times»

ist der Anteil der verkauften Analogkameras an allen Nikon-Geräten im vergangenen Jahr von 16 Prozent auf 3 Prozent gesunken. Dagegen ist der Anteil von Digitalkameras an Nikons Geschäft innerhalb von drei Jahren von 47 auf 75 Prozent gewachsen. Diese Zahlen gab das japanische Unternehmen am Donnerstag bekannt.

Vor Nikon hatten bereits Canon und Kodak den Ausstieg aus der Filmfotografie beschlossen. [DM]